

Fethi Inan

Ansprache auf der Mahnwache vom 27. Januar 2007 vor dem Generalkonsulat der Republik Türkei (Berlin) aus Anlass der Ermordung Hrant Dinks

Hrant Dink ist das letzte Opfer eines Monsters, das ohne zu töten anscheinend nicht imstande ist zu leben. Sein blutiger Weg ist gepflastert mit Millionen von Leichen. Alle, die ihm nicht passen, wie Aleviten, Pontosgriechen, Chaldäer, Jesiden, Assyrier, Aramäer, Nestorianer oder Armenier wurden systematisch vernichtet. Dieses Ungeheuer tötet nicht nur Menschen anderer Nationen, auch Andersdenkende wurden und werden massakriert. Die Liste ist, angefangen von den Bektaschis bis zu den Kommunisten, sehr lang.

Dieses Ungetüm benutzt zum Zwecke des Tötens zwar meist seine eigene Hand, es hat aber auch durch andere Hände getötet. So wie 1914 durch die Nachfolger der Hamidiye, 1955 durch „Komünizmlle Mücadele Derneği“, und in den 1970er Jahren durch Graue Wölfe. Und als das Monster die Grauen Wölfe auf uns gehetzt hatte, war Hrant Dink gemeinsam mit uns an der Front für die Demokratie und Menschenrechte.

In den 1990er Jahren hat dieses Ungeheuer eine neue Methode entdeckt, nämlich: einfach seine eigenen Profis zum Zwecke des Tötens zu benutzen. Und wir haben eine neue Methode des Vernichtens kennen gelernt: „Faili meçul“, zu Deutsch: Täter unbekannt“. Besonders die kurdischen Intellektuellen und Journalisten wurden durch Auftragskiller ermordet.

Seit 100 Jahren sind nunmehr die klimatischen Bedingungen geschaffen, und dieses Monster hat überall seine Eier gelegt, auch im Ausland. Aus diesen Eiern sind jetzt eine Menge kleiner Monsterchen geschlüpft, und sie legen Bomben in Restaurants, töten Priester und Friedenstauben.

Ihr letztes Opfer Hrant Dink ist deswegen das anderthalb Millionen und erste Opfer des armenischen Genozid. Gleichzeitig ist er aber auch der zweiundsechzigste getötete Journalist und das vierzigtausendunderste Opfer in der demokratischen Bewegung der Türkei.

Wir können neue Morde nur verhindern, wenn wir dieses Monster stoppen und seine Nester auseinander nehmen können.